

Tätigkeitsbericht

der ersten vier Monate zur Vorlage beim

Bundesministerium für Inneres

von **Jörg Reitmaier**

am Jüdisches Zentrum in Oswiecim/Auschwitz

Einsatzstelle	Jüdisches Zentrum in Oswiecim/Auschwitz Pl. Ks. Jana Skarbka 3-5 32-600 Oswiecim Polen Tel.:+48 (33) 844 7002 http://www.ajcf.org
Trägerorganisation:	Österreichischer Auslandsdienst A-6020 Innsbruck, Hutterweg 6 Tel/Fax: +43 512 291 087 Mobil: +43 664 100 83 61 www.auslandsdienst.at
Auslandsdiener: Zivildienstbescheid-Nr.: Zivildienstbescheid vom: Geburtsdatum:	Jörg Reitmaier 293429/1/ZD/05 22.11.2005 30.04.1987
Kontaktadresse am Einsatzort:	Jüdisches Zentrum in Oswiecim/Auschwitz Pl. Ks. Jana Skarbka 3-5 32-600 Oswiecim Tel.: +48 668 225 932 E-Mail: joerg.reitmaier@hrb.at
Dienstzeitraum:	01.02.2009 – 31.01.1010
Berichtszeitraum:	01.02.2009 – 31.05.2009
Urlaubstage im Berichtszeitraum:	8 Tage: 25. + 26.02.2009; 15., 18., 19., 20., 21., 22.05.2009
Arbeitszeit:	40 Stunden pro Woche
Seitenanzahl:	Deckblatt + 4 Seiten

Inhaltsverzeichnis

- 1.) Haupteinsatzgebiete für einen Gedenkdiener
- 2.) Arbeitszeit beim Jüdischen Zentrum
- 3.) Allgemeine Einführung bzgl. Oswiecim
- 4.) Meine Aufgaben im Jüdischen Zentrum
- 5.) Weitere Arbeitsaufgaben
- 6.) Zusätzliche Aktivitäten im Rahmen des Gedenkdienstes

1.) Haupteinsatzgebiete für einen Gedenkdiener am „Jüdisches Zentrum in Oswiecim/Auschwitz“ laut Stellenanerkennungsbescheid:

- Mithilfe bei der Aufzeichnung von Interviews mit Überlebenden und Zeitzeugen aus der Stadt Oswiecim (Auschwitz).
- Leitung von deutsch- und englischsprachigen Gruppen durch die Ausstellung des Zentrums.
- Übersetzen von Dokumenten und Mithilfe bei der Verwaltung des Archivs.
- Betreuung von Besuchern im "family history room".

2.) Arbeitszeit beim Jüdischen Zentrum:

Meine Arbeitszeit dauerte jeweils von Montag bis Freitag von 9:00-17:00 Uhr. Samstags ist das Jüdische Zentrum immer geschlossen und am Sonntag machen sich die Freiwilligen untereinander aus, wer von 9:00 bis 18:00 Uhr arbeitet. Die Sonntags-Arbeitszeit kann man durch einen Tag Zeitausgleich kompensieren. Somit ergibt sich eine Arbeitszeit von 40 Wochenstunden.

3.) Allgemeine Einführung bzgl. Oswiecim

Auschwitz ist in Europa für jede Person ein Begriff. Ein Wort, das unter anderem für Massenmord und für Völkermord an Juden, politischen Häftlingen oder Roma und Sinti steht. Auschwitz oder besser gesagt Oswiecim - wie der Ort in der Landessprache heißt - ist aber vor allem eine kleine polnische Stadt mit ca. 42.000 Einwohnern. Eine Stadt mit einer Geschichte, die nicht nur sechs Jahre unter nationalsozialistischer Besatzung umfasst, sondern vor allem eine Zeit in der diese Stadt das „Oswie-cimer Jerusalem“ genannt wurde.

Mehr als 150 Jahre stellten Juden in Oswiecim zwischen 40 und 60 Prozent der Bevölkerung dar. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in Oswiecim über 20 Synagogen, die jedoch alle zerstört wurden. Nur die „Chewra Lomdei Mishnajot Synagoge“ blieb bestehen, da sie während dem Krieg als Waffenlager zweckentfremdet wurde.

Obwohl es in Oswiecim heute keine jüdische Gemeinde mehr gibt wurde diese Synagoge Ende der 90er Jahre vollständig saniert. Heute ermöglicht sie jüdischen Gruppen, die zur Gedenkstätte Auschwitz kommen, an diesem historischen Ort Gebete zu sprechen und Gottesdienste abzuhalten.

Direkt neben der Synagoge befindet sich meine Einsatzstelle - das „Jüdische Zentrum in Oswiecim/Auschwitz“. Dieses Zentrums wurde von der Auschwitz Jewish Center Foundation finanziert und im Jahr 2000 eröffnet. Es versucht drei Hauptaufgaben zu erfüllen:

- (a) Besucher mit Hilfe einer dauerhaften Ausstellung über die jüdische Vergangenheit des Ortes zu informieren
- (b) die vollständig eingerichtete Synagoge als Bildungsstätte zum Thema Judentum zur Verfügung zu stellen
- (c) in der „Pädagogische Abteilung“ verschiedene Projekte für Erwachsene und Oberstufen-Schulklassen anzubieten

4.) Meine Aufgaben im Jüdischen Zentrum:

Während der vier Monate im Jüdischen Zentrum hatte ich zwei Hauptaufgaben. Zum einen die Begrüßung und Betreuung der Besucher an der Rezeption und zum anderen Führungen in deutscher und englischer Sprache zu geben. Je nach Vereinbarung mit dem Gruppenleiter beinhalten die Führungen einen Rundgang durch das Jüdische Zentrum, eine Stadtführung und den Besuch des Jüdischen Friedhofs.

Bei der Museumsführung gab ich den Besuchern einen allgemeinen Überblick über die Stadtgeschichte und ging dann näher auf das jüdische Leben und die jüdisch-christlichen Beziehungen ein. Der zweite Teil fand jeweils in der Synagoge statt und war eine allgemeine Einführung in das Judentum inklusive Erklärung der einzelnen Gegenstände (zB.: Aron HaKodesh, Ner Tamid, Menorah, ...). Zusätzlich hatte jede Gruppe die Möglichkeit einen ca. 15-minütigen Film über die Zwischenkriegszeit – die Blütezeit der Stadt – anzusehen.

Bei der Stadtführung führte ich die Besucher vorbei an der ehemaligen Jakob-Haberfeld-Fabrik in die jüdische Gasse und weiter zum Hauptplatz. Den Abschluss bildete meist der wieder restaurierte jüdische Friedhof. Die Grabsteine, die man dort heute vorfindet, wurden während dem Zweiten Weltkrieg für den Bau von Häusern und Straßen verwendet und erst im Zuge einer aufwändigen Aktion zum Gelände des Jüdischen Friedhofs zurück gebracht.

Wenn gerade keine Gruppen im Jüdischen Zentrum waren übersetzte ich Texte für die Homepage vom Englischen ins Deutsche. Das ist immer Aufgabe der deutschsprachigen Freiwilligen. Im Februar 2009 wurde das zum Beispiel für die neue Ausstellung „New Life“ (<http://www.new-life-exhibit.com/>) umgesetzt.

Natürlich habe ich auch bei laufend anfallenden Arbeiten wie zum Beispiel Vorbereitung und Umsetzung von Veranstaltungen und Workshops mitgeholfen.

6.) Zusätzliche Aktivitäten im Rahmen des Gedenkdienstes:

a) Im Februar hab ich gemeinsam mit Andreas Maislinger und Jakob Schleicher, meinem Gedenkdienst-Kollegen in Warschau eine 4-tägige Polen-Rundreise unternommen, um zahlreiche offizielle Termine wahrzunehmen.

Unter anderem haben wir in Warschau das Museum für Jüdische Geschichte, Rabbi Michael Schudrich, Walter-Maria Stojan, den Leiter des Österreichischen Kulturforums, Botschafter Dr. Alfred Längle sowie einen Journalisten der jüdischen Zeitschrift Midrasz getroffen. In Krakau besuchten wir den Österreichischen Generalkonsul Christophe Ceska, das Zentrum für Jüdische Kultur und das Galicia Jewish Museum. Dank dieser Gespräche konnte ich einen sehr umfangreichen Einblick in die Gedenkarbeit in Polen gewinnen.

Im Gespräch mit Kate Craddy, der Direktorin des Galicia Jewish Museum, hat sich ergeben, dass wir eine Zusammenarbeit beginnen werden. Das GJM begrüßt es sehr einen deutschsprachigen Mitarbeiter zu erhalten. Aufgrund meiner geografischen Nähe zu Krakau habe hauptsächlich ich mich um die Beantragung dieser neuen Einsatzstelle gekümmert. Ein weiteres, besonders erwähnenswertes Ergebnis ist, dass der Österreichische Gedenkdienst die Ausstellung „Polnische Helden“, die in Kooperation des Galicia Jewish Museums und Auschwitz Jewish Centers entstanden ist, im Herbst 2009 als Wanderausstellung an österreichische Universitäten bringen wird.

b) Gemeinsam mit Jakob Schleicher konnte ich Anfang März an der Stanislaw Musial Konferenz in Krakau teilnehmen. An dieser Tagung zum Thema christlich-jüdischer Dialog waren Vortragende aus Polen und der USA geladen. Unter anderem konnte ich mit Experten John wie Pawlikowski, Judith Banki und Konstanty Gebert sprechen.

c) Mitte März nahm ich vier Tage als Vertreter des Österreichischen Auslandsdienstes am 7. ost-westeuropäischen Gedenkstättenseminar in Kreisau teil. Das Thema - der „Hitler-Stalin-Pakt“ – wurde von Experten aus Deutschland, Polen, Ukraine, Weißrussland, Russland und dem Baltikum diskutiert. Dieses Seminar gab mir die Möglichkeit auch in lockerer Runde konkrete Fragen an die Teilnehmer zu stellen.

d) Von 6. bis 8. April kamen im Rahmen einer Gedenkdienst-Studienreise zehn zukünftige Gedenkdienstler nach Oswiecim und Krakau. Unter anderem nahmen sie an einer Führung durch die beiden ehemaligen Konzentrationslager teil, erhielten von mir einen Einblick in die jüdische Geschichte der Stadt und hatten die Möglichkeit im Galicia Jewish Museum mit einem „Gerechten unter den Völkern“ zu sprechen.

e) Von 19. bis 22. April fand wie jedes Jahr in Oswiecim der „March of the Living“ statt. Ich war im Rahmen der österreichischen Teilnehmergruppe „March of Remembrance and Hope“ für die Betreuung des Holocaust-Überlebenden Freddie Knoller und dessen Frau verantwortlich. Die vier gemeinsamen Tage gaben mir die einmalige Möglichkeit ausführliche Gespräche über seine unglaublichen Erlebnisse während dem Zweiten Weltkrieg zu führen.

f) Im Rahmen meines Gedenkdienstes im Auschwitz Jewish Centers habe ich von 11. bis 15. Mai eine Reise nach Stockholm und Uppsala unternommen. Ich konnte zwei Gedenkdienst-Einsatzstellen zu besuchen sowie einige offizielle Termine wahr-

nehmen. Unter anderem habe ich gemeinsam mit meinem Kollegen Georg Bauer im Jüdischen Museum Stockholm einen Vortrag über den Gedenkdienst und unsere jeweilige Arbeit in Polen und Schweden gehalten.

g) Da ich ab 1. Juni 2009 meinen Gedenkdienst im Virginia Holocaust Museum in Richmond, Virginia fortsetzen werde, habe ich das mit einem einwöchigen Aufenthalt in New York City zwischen 22. und 28. Mai verbunden. Auch hier habe ich offizielle Termine wahrgenommen. Unter anderem traf ich Rabbi Arthur Schneier, den Journalisten George Baumgarten, David G. Marwell, den Direktor des Museum of Jewish Heritage, UN-Botschafter Thomas Mayr-Harting sowie Judith Banki vom Tanenbaum Center um sie über den Österreichischen Gedenkdienst und meine Arbeit beim Jüdischen Zentrum in Oswiecim/Auschwitz zu informieren.